

Burkina-Hilfe

Hanns-Jürgen und Ursula Koch

Kiehlufer 17, 12059 Berlin

Tel. 030 - 76 76 47 46

www.burkina-hilfe.de



im Advent 2022

Liebe Freunde!

„Fröhliche Weihnachten!“ Fröhliche Weihnachten?

Mut und Hoffnung sind auch in den schlimmsten Tagen der Menschheitsgeschichte nie ganz untergegangen. Es mag sein, dass über zwei Jahrtausende die Erfahrung von Menschen, wie sie der Evangelist Lukas beschreibt, damit zu tun hat. Und so erleben wir auch heute und sogar in dem von so vielen Nöten geplagten Land Burkina Faso, wie Menschen sich gegen drohendes Unheil stemmen und ihre Kraft einsetzen, um Hilfe zu schaffen.

Inzwischen werden etwa 40% des Landes von verschiedenen terroristischen Gruppen kontrolliert. Es gab große politische Unsicherheit durch zwei Militärputsche in diesem Jahr. Der zweite Staatstreich von jungen Militärs (Ende September) führte bemerkenswerterweise zu einigen Verbesserungen

Die neue Regierung schickte ein Schreiben an alle öffentlichen Schulen und solche, die sie den öffentlichen gleich stellt. Dazu gehört auch die protestantische Schule in Koudougou (Collège Protestant d'Education Technique), mit deren Geschichte die Burkina-Hilfe seit ihrer Entstehung verbunden ist.

Der Generalsekretär des Bildungsministeriums zog Bilanz: Seit den ersten Anschlägen der djihadistischen Terrorgruppen 2016 wurden mehr als 5.000 Schulen zerstört oder geschlossen. Fast eine Million Schülerinnen und Schüler haben keine Möglichkeit mehr, eine Schule zu besuchen, rund 21.000 Lehrer und Lehrerinnen wurden vertrieben.

Das Land hat ca. 20,1 Millionen Einwohner, fast zwei Millionen davon sind auf der Flucht aus den bedrohten Randgebieten ins Zentrum des Landes. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. Diese sollen an den Schulen in den noch sicheren Bereichen aufgenommen werden. Aber Geld gibt es dafür nicht ...

Die Schulen finanzieren sich durch Schulgeld. In der technischen Ausbildung müssen nun die knapp dreißig Schülerinnen und Schüler, die das CPET bisher zusätzlich aufgenommen hat, Material erhalten, in der Kantine zu essen bekommen und pädagogisch betreut werden. Und da leisten Sie als Spender einen konkreten Beitrag. Sie wirken – unbeabsichtigt – hinein in ein weltpolitisches Spannungsfeld.

Ich bin in Dî, 45 km von Dédougou in der Region Boucle du Mouhoun geboren. Ich besuchte die Troisième (10. Kl.). Als „sie“ gekommen sind, hielten sie uns eine Predigt und forderten uns auf, dass alle sich zum Islam bekehren sollten. Als sie wiedergekommen sind, haben sie das Dorf in der Nacht umstellt und mehrere Bewohner getötet. Ich war zusammen mit meinen beiden Schwestern und einer kleinen Schwester von den Waisen meines Vaters (Kind einer anderen Frau des Vaters). Meine Mutter war gezwungen, mit uns auf einem Karren das Dorf zu verlassen, um nach Nouna zu kommen. Das war in den Ferien, als ich mein BEPC (mittlere Reife) machen sollte, im August 2022. Wir haben einen Monat lang bei einem freundlichen Onkel gewohnt. Als sie angefangen haben, Nouna zu bedrohen, sind wir weiter gezogen nach Dédougou, dem Hauptort der Region. Es war dort, wo ein Onkel mütterlicherseits meiner Mutter vorgeschlagen hat, mich in einer technischen Schule anzumelden. Mein Antrag auf Aufnahme wurde vom CET in Koudougou angenommen. Mein Onkel konnte 50.000 FCFA einzahlen. Beim Beginn des Schuljahrs riet mir ein Freund, meine Situation dem pädagogischen Leiter zu erklären. Als ich ihm das erklärt hatte, hat er akzeptiert, den Rest des Schulgelds (ca. 100 000 FCFA) aufzubringen und mich bei der Kantine für das ganze Schuljahr angemeldet. An dieser Stelle danke ich M. Zoungrana für seine Großzügigkeit.

Der Name des Jungen, der dies geschrieben hat, ist uns bekannt, aber er soll nicht genannt werden, zu groß ist die Angst der Menschen, dass die Terroristen noch einmal über sie herfallen und sie erkennen könnten. Es war sehr schwierig für unseren Mitarbeiter José Zoungrana, Schüler dazu zu bringen, ihre Geschichte aufzuschreiben. „Man“ redet nicht über die Schrecken, die man erfahren hat. Das Gefühl der Bedrohung ist allgegenwärtig. Und so werden auch die Mörder nicht beschrieben, sondern nur „sie“ genannt.

Ich komme aus dem Dorf DEM, 17 km von Kaya Sammatenga entfernt, Region Zentrum Nord, geboren bin ich 1998 und jetzt Schüler in der Klasse „Metall-Verarbeitung“.

„Sie“ sind gekommen und haben uns gesagt, dass wir weggehen sollten. Wir sind ohne Gepäck, ohne irgendetwas nach Kaya gekommen. Dort wurden wir in Zelten der UNO untergebracht. Einige haben Unterricht in der Umgebung erhalten. Wir lebten zwei Jahre unter prekären Umständen, aber andere Familien wurden getötet.

Vom Hörensagen erfuhr ich von der Existenz einer technischen Schule in Koudougou. Ich hatte das Glück, dass ich aufgenommen wurde in dieser Einrichtung. Der pädagogische Leiter hat mich unter den besten Bedingungen in den Unterricht gebracht. Ich nehme die Gelegenheit wahr, meinen Dank an alle die auszudrücken, die uns von ihrem Land aus helfen.

Auch hundert Kilometer entfernt, im Krankenhaus „Schiphra“ in der Hauptstadt Ouagadougou werden Menschen aufgenommen, die schwer krank und mittellos Hilfe brauchen wie Abdoulaye Badini:

Abdoulaye ist 34 Jahre alt und hat ein Magengeschwür und Hepatitis. Er war in einem Konvoi unterwegs, der von Terroristen überfallen wurde, und konnte sich retten. Aber jetzt hat er kein Geld mehr, um die Behandlung zu bezahlen.

(aus den Abrechnungen des Service Social am Krankenhaus „Schiphra“)

Oder eine junge krebskranke Frau:

Wallet ist 23 Jahre alt, sie hat seit zwei Jahren Schmerzen im Magen. Da sie in einer von Terroristen bedrohten Region lebte, wurde sie nicht behandelt. Ein Arzt hat ihr dann dringend geraten, in eine Stadt zu gehen, denn ihr Zustand verschlechterte sich. Sie ist dann tatsächlich zu einem Cousin gegangen, der sie aufgenommen hat ... Sie wurde als Notfall zu einem Onkologen gebracht, der ihr sechs Chemotherapie-Behandlungen verschrieb. Die Familie legte Geld zusammen und konnte eine Behandlung bezahlen. Der Cousin, der sie aufgenommen hat, verdient aber nur 45.000 FCFA im Monat (ca. 68 €). Alle anderen Familienmitglieder sind auf der Flucht vor Terrorattacken und leben in Camps

(aus den Abrechnungen des Service Social am Krankenhaus „Schiphra“)

Abdoulaye und Wallet haben Hilfe bekommen und werden über den aktuellen Anlass hinaus begleitet. José Zoungrana kümmert sich um jeden einzelnen Jugendlichen, der an die Schule kommt und Hilfe braucht. Mit ihm und unserer Mitarbeiterin Sandrine erreichen wir Menschen, deren Schicksal wohl in Statistiken eingeht, die aber als Leidende und Verzweifelte anonym bleiben, wenn ihnen nicht eine hilfreiche Hand entgegen gestreckt wird. Die Mittel dafür kommen von **Ihnen**, die Sie die Burkina-Hilfe auch im Krisenjahr 2022 mit großzügigen Spenden bedacht haben. In deren Namen schreibt José, den das Schicksal der jungen Menschen selbst tief berührt, seinen Segenswunsch:

Möge der allmächtige Gott alle die segnen, die aus der Ferne und seit Jahrzehnten daran geglaubt haben, dass es Gottes Werk ist, wenn wir diese Arbeit tun.

So wünschen wir Ihnen mit Sandrine aus dem Krankenhaus „Schiphra“ in Ouagadougou, José vom CEPT in Koudougou und dem Ehepaar Kabré vom Kindergarten und der Grundschule „Bethsaleel“ trotz allem:

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Ursula Koch u. Hannes-J. Koch



BURKINA-HILFE KOCH

Die Burkina-Hilfe können Sie durch Ihre Spende unterstützen.

Spenden können Sie über das Spendenkonto der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow:

Konto: IBAN: DE89 1005 0000 4955 1927 21, BIC: BELADEBEXXX (Landesbank Berlin)

Bitte immer als Verwendungszweck „Burkina-Hilfe“ angeben. Vielen Dank!